

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

2. Die Musik.

Der Liebesparoxysmus, in welchen Gunther verfällt, wird musikalisch zu wiederholtenmalen, immer aber der Situation der dramatischen Handlung entsprechend, angedeutet. Hat Richard Wagner durch seine Leitmotive charakteristisch jede Person melodisch-tonal gekennzeichnet, so gebraucht Floderer in seiner Oper „Gunther der Minnesänger“ Themen, welche — obwohl thematisch und dem Einheits- und Verbindungsgedanken Rechnung tragend — als Augenblicksmerkmale zu betrachten sind; kurzweg die Leitmotive werden durch musikalische Situationsgedanken ersetzt. Daß dadurch ein ständiges Vor- und Rücksehen bedingt wird, ist selbstverständlich. Die einzelnen Charakterisierungssphrasen prägen sich ebenso und ganz unaufdringlich in das Ohr des Hörers ein, wie die durch Wagner zur Hochblüte gebrachten Führungsmotive. Dadurch, daß nicht jede Einzelperson des Dramas ihr Leitmotiv mit auf den Weg bekommt, sondern nur die Handlung fördernde, mit der Katastrophe in Verbindung stehende Momente durch prägnant gehaltene Themen gekennzeichnet werden, spielt sich die Entwicklung, der Verlauf des psychischen und musikalischen Inhaltes in unauffälligem, aber bewußt gewolltem Doppelsinne vor dem Zuhörer ab. Gerade diese Doppelseitigkeit erzielt ein permanentes An- und Weiterknüpfen, ein ständiges „Bei-der-Sache-sein“. Dem weniger musikalisch Gebildeten werden die Etappen der Atonenschürzung durch das bedeutungsvolle Hervorheben gewisser Melodiengänge und harmonischer Folgen konsequent ohrgerecht gemacht; er findet dadurch eine Unterstreichung der Gegenwartshandlungsphase. Die verständlichen, ohne jeden modernen Intervallschwulst gezeichneten Gesangsphrasen lassen aber ein leichtes, sofortiges Aufnehmen zu, so daß die Rück Erinnerung beim Eintritt der markanten Handlungswendung, wo das früher nur vorauszeigende musikalische Momentbild zum Brennpunkte der Situation wird, sofort wieder hervorgerufen wird. Durch diese musikalischen Ausblicke, welche mit Beibehaltung der Grundfarben technisch poetisch variiert immer in neuer Beleuchtung und Farbenshättierung auftauchen, bis sie in monumentaler Plastik, wie in Marmor gehauen, in reinem Weiß als Bedingungs- und Bestimmungsfaktor hervortreten, wird die durch den Gang der Handlung bedingte Detention musikalisch zum endlichen Determinismus.

Das Vorspiel (Maestoso, D-Moll) gleicht einer motivischen Ouvertüre. Es ist gleichsam ein sinfonischer Prolog, der die Grundgedanken des Werkes in gedrängter Gestalt wiedergibt. Mit dem Gottesfriedensbruch-Motiv: